

# Sächsische Volkszeitung

Redaktion: Dresden-Altstadt, Postfach 11, Berlin 20711 u. 21012  
Gesellschaft, Verlag und Vertrieb: Germania Verlagsgesellschaft  
Berlin 12, K. G. Winkel, Postfach 11, Berlin 21012,  
Postleitzahl: Nr. 1000, Bank: Stadtsparkasse Dresden Nr. 94707

**Unabhängige Tageszeitung  
für christliche Politik u. Kultur**

Zur Rette von Schrein, Gesetz, Verbot, Einschaltung  
Beteiligung an der Sache oder Sache eines  
Werkstätten, falls die Zeitung an beständigen Umstößen,  
verändert oder nicht erscheint — Verlagsort Dresden

## Die Strafanträge im Rundfunkprozeß

1½ Jahre Gefängnis und 30 000 M. Geldstrafe für Bredow — 3 Jahre 5 Monate Gefängnis und 15 000 M. Geldstrafe für Magnus — 2½ Jahre Gefängnis und 6000 M. Geldstrafe für Fleisch beantragt

### Außerdem: fünf weitere Strafanträge

Gegen Jaeger, Kohl, Korte, Zorek und Otto

Berlin, 8. April.

In der 70. Sitzung des Rundfunkprozesses am Montag stellte Oberstaatsanwalt Reimer folgende Strafanträge:

Gegen den früheren Reichsrundfunkkommissar Staatssekretär a. D. Bredow wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zur Untreue ein Jahr drei Monate Gefängnis und 6000 RM. Geldstrafe. Die erlittene Untersuchungshaft von einem Jahr, 3 Monaten und 12 Tagen soll dem Angeklagten angerechnet werden;

gegen den früheren Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft Dr. Magnus wegen fortgesetzter Untreue und handelsrechtlicher Untreue 3 Jahre 5 Monate Gefängnis und 15 000 Mark Geldstrafe. Die Untersuchungshaft von einem Jahr und fünf Monaten soll angerechnet werden;

gegen den früheren Berliner Rundfunkintendanten Dr. Zalech wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zur Untreue 2½ Jahre Gefängnis (unter Anrechnung von 11 Monaten Untersuchungshaft) und 6000 RM. Geldstrafe;

gegen Dr. Jaeger, Leipzig wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Anstiftung zur Untreue ein Jahr drei Monate Gefängnis und 6000 RM. Geldstrafe;

gegen Dr. Kohl, Leipzig wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zur Untreue 1½ Jahre Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft;

gegen Paul Korte (Hall/Saale) wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue, einfacher Uchbundenfölschung und Beihilfe 8 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft, ferner 3000 RM. Geldstrafe;

gegen Emil Zorek (Hall/Dresden) wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue 8000 RM. Geldstrafe, wovon 4000 RM. als durch die Untersuchungshaft getilgt erachtet werden;

gegen Dr. Hans Otto (Hall/Leipzig) wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zur Untreue 2000 RM. Geldstrafe an Stelle einer an ihn verurteilten Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

(Fortschreibung auf Seite 2)

### Das Märchen von den vier „Invasionen“

Bei jeder Gelegenheit hat Frankreich seine enormen Rüstungen mit der Behauptung zu begründen verucht, daß es im Laufe von hundert Jahren vielmals vom Feinde überfallen worden sei und sich daher gegen einen neuen Überfall führen müsse. Die französische Propaganda hat dieses Schlagwort zum Evangelium der französischen Rüstungspolitik gesempelt und Ministerpräsident Blum hat es wieder in der vor wenigen Wochen vor der Kammer gehaltenen Rede über die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht diese Behauptung wiederholt. In diesen Tagen erholt die Öffentlichkeit durch die Indiziation des Abgeordneten Taittinger Kenntnis von den Erklärungen, die der französische Rüstungsminister im Unterausschuß für die Landesverteidigung abgegeben hat. Bekanntlich hat dieser den Auslandsmitgliedern Kenntnis davon gegeben, daß zwischen den Generalitäten Frankreichs, Sowjetrußlands, der Tschechoslowakei und Italiens Geheimabkommen bestehen, und Kriegsminister Maurin hat hierzu zugefügt, daß im Falle eines deutsch-französischen Konflikts auf Grund einer mit Brüssel getroffenen Vereinbarung die französischen Truppen freien Durchmarsch durch Belgien hätten. Zugleich werde im Falle solcher Konflikte sofort Hilfe durch die sowjetrussische Fliegerei erhalten. Der Inhalt dieser Mittelungen ist zwar von den zuständigen Ministern demontiert worden, der Kabinettschef Blum jedoch hat auf eine Anfrage lediglich erklärt, daß es sich um eine „Abstötzung“ handle, bei deren Wiederholung die Regierung keinerlei vertrauliche Mitteilungen mehr im Verteidigungsausschuß machen würde.

Die französische Militärpolitik ist heute nicht zum ersten Male von Tendenzen bestimmt, die auf weit nicht als nur auf eine Sicherung französischen Gebietes ausgehen. Es ist nicht schwer, auf Grund authentischer Quellen im Laufe der letzten zweieinhalb Jahrhunderte den Franzosen

nicht weniger als 33 Erbgerügsfriege

nachzuweisen. Ein deutscher Schriftsteller hat unter dem Pseudonym „Historicus“ in einer in Gestalt lieben erzählenden, aus dem französischen Original übersetzten Broschüre, die mit einem Vorwort des ehemaligen französischen Minister-Residenten Alcide Charras versehen ist, den Beweis auf Grund fast ausschließlich französischen dokumentarischen Materials hierfür angetrieben. Von 1618-1870 sind läufiglos die 33 Fälle triegerischer Handlungen aneinandergetreten, wobei es sich selbstverständlich nicht nur um Kriege handelt, an denen Frankreich direkt beteiligt war, sondern auch um Beschlagnahmen, mit deren Hilfe es Frankreich gelungen ist, sein Ziel der politischen und militärischen Vorherrschaft zu verwirklichen. In einem Jetzpunkt, wo nach der Vereinigung der Saarfrage sich in den deutsch-französischen Beziehungen eine Entspannung hätte vollziehen können, und wo das Problem der gleichen Sicherheit für alle das meiste Interesse bei den internationalen Beziehungen ist, bedeutet die Zusammenstellung historischen Tatfallematerials eine interessante Arbeit, die ernsthafte Überlegungen zu werden geeignet ist. Die Zunft, die von jeder gehärteten Tendenz weit entfernt ist, verbürtigt mit Erfolg die abwehrende These von den vier deutschen Einheiten zu zerstören und stellt auf Grund der unumstößlichen Beweise ein

wertvolles Gegengewicht gegen die Nachdringung

Deutschlands

daz. Einige wenige Zitate, die wir Ihnen liefern, zeigen bereits, daß jede der angeführten dokumentarischen Quellen von ihr aus dazu beiträgt, die Verständnis der deutschen Zunft für die Friedlichkeit zu befähigen.

Baron Gréard, belaudeter Belgier in Berlin, schreibt am 8. April 1907 an den belgischen Minister des Auswärtigen, Baron Janssen:

„Jedemal, wenn Deutschland sich im Laufe der Geschichte stark genug fühlte, verliefte es sich die Vorherrschaft über die ganze Welt anzunehmen.“

In einer Denkschrift Richelieu's vom Januar 1629 heißt es:

„Wenn der König sich zum mächtigsten Monarchen der Welt und ganz weit gerechten Ritter machen will sollte nichts von Sicherheit, sondern sein allgemeines Ziel, so muß Frankreich nur darauf bedacht sein, sich im Januar zu halten, Masallata zu vereinen und sich allen zu halten, um in alle benachbarten

## „Times“ über die Konferenz von Stresa

London, 8. April.

In einem Beitrag erörtert „Times“ die Vorbereitungen für die Konferenz von Stresa und sagt, Eden sei bei seiner Rückkehr mehr denn je der Überzeugung gewesen, daß ein Kollektivsystem für den Schutz des Friedens in Europa notwendig sei und daß es innerhalb der Grenzen des Allianzsystems gelunden werden könnte. Er habe bei seiner Reise das Gefühl der Sorge, aber nicht der Verzerrung festgestellt. Ein Krieg, von dem alle Welt spricht, kommt selten zum Ausdruck und es sei eigentlich schwer, zu entdecken, welcher Streitfall eine verantwortliche Meinung veranlassen könnte, die Volk und damit die Führer der anderen Länder in den grauen und zerstörenden Wirken des modernen Krieges zu führen. Die Hauptaufgabe für den Frieden scheine zu sein, daß eine ungünstige Meinung ihre Ziele durch Ausübung eines Deutschen Feindes oft erreicht und daß sie sich dadurch verletzt lasse, diese Methode einmal zu oft anzuwenden.

„Times“ fährt fort, es sei kaum zweifelhaft, daß sich die italienische und die französische Regierung in Stresa um die Sicherung der Vorbereitungen für ein gemeinsames Vorgehen einen Angreifer und zum Schutz des Vertragsstaates bemühen würden. Mussolini befürwortete im übrigen ansonst eine Erleichterung der Österreich-Ungarn und Bulgarien unterliegenden Vertragsbedingungen. Nach den vorliegenden Melbungen unterstützte die französische Regierung die italienische Meinung in der Haltung gegenüber Deutschland und Österreich, sei aber wenig geneigt, sich wegen des Friedensvereinbaus von denen seine Freunde von der kleinen Entente nicht berührt werden. Im allgemeinen gewinnt in Paris die Ansicht Boden, daß eine Rückendeckung zur Völkerbundabschaltung und besonders zu ihrem Artikel 10 (gemeinsame Abwehr eines Angriffes) und 16 (Sanktionen) richtig wäre. Es braucht kaum aufzu merken, daß England zum mindesten mehr Bereitschaft zur Unterstützung dieser Haltung geladen würde, wenn eine ebenso starke Bereitschaft zur Anwendung des Artikels 19 (Anerkennung von Verträgen) bestände.

Die britische Regierung werde sich also entschließen müssen, wie weit sie bereit sei, Vorbereitungen für die Sicherheitsmaßnahmen gegen einen Angriff zu treffen. In Frankreich sei eine Bewegung im Gang, die auf ein ausgedehntes Sicherheitsnetzwerk verzichten und einen Verbund mit der Tschechoslowakei und Südtirol abstimmen wolle. Dieser Bund würde sich offenbar gegen Deutschland richten und würde von England keine Unterstützung erhalten. England bleibe entschieden gegen eine Teilung Europas in feindliche Lager. In Stresa würden sich also die britischen Vertreter wahrscheinlich der Ameise gegenübersetzen, ob sie bereit seien, den Verpflichtungen auf Grund des Artikels 10 und 16 eine genaue Auslegung zu geben. Die Annahme weiterer militärischer Verpflichtungen in Europa würde gegenwärtig in der englischen Öffentlichkeit kaum viel Unterstützung finden. Natürlich bedeute Abneigung gegen vorherige Verbindlichkeiten nicht unbedingt Unfähigkeit.

### An das sächsische Landvolk!

Das ganze deutsche Volk ringt um die politische und wirtschaftliche Freiheit. Ein segreicher Ausgang der Erzeugungsschlacht soll wesentlich dazu beitragen, daß wie diesen Kampf glücklich bestehen. Nicht noch als in allen früheren Jahren müssen deshalb Landvolk und Industrie Bundesgenossen sein und sich gegenseitig unterstützen.

Die sächsische Industrie erwartet deshalb von Euch, südliche Bauern und Landwirte, daß Ihr in verstärktem Umfang Rohstoffe aus eigner Scholle erzeugt. Dies gilt vor allem für Flachs, Wolle, Öl und Fett. Die Tatsache, daß in Sachsen gerade die Textilindustrie weitverbreitet ist, verlangt, daß jeder sächsische Bauer und Landwirt, der nach Filzma und Bodenlage die Möglichkeit dazu hat, ein Stück Feld mit Flachs ansetzt oder seine bisherige Flachsanbaufläche vergrößert. Darüber hinaus muß auch die Schafhaltung wieder mehr Beachtung finden, denn der Wollbedarf der Industrie fann mit dem heutigen Schafbestand nur noch zu einem verschwindend kleinen Teil gedeckt werden.

Der ganze verschlossene Winter stand im Zeichen der Vorbereitungen für die Erzeugungsschlacht. Durch Rundfunk, Presse und Versammlungen wurden Euch Anregungen gegeben, aus denen jeder das für seine Weisheit Poffende entnehmen konnte. Jetzt ist die Zeit gekommen, den erhaltenen Ratschlägen zum Segen des ganzen Volkes zu folgen.

Heil Hitler!  
gez. Martin Maithmann.